

## II.B.16

Christlicher Glaube und religiöse Praxis

# Existiert Gott? – Die traditionellen Gottesbeweise und ihre Kritik

Nicole Schlenke, Claudius Kretzer



© RAABE 2023

© Imagine Golf/E+

Ist es zulässig, Aussagen über Gott zu treffen? Oder bleibt er am Ende Glaubenssache? Im Fokus dieser Unterrichtseinheit stehen der ontologische, der teleologische und der kosmologische Gottesbeweis sowie die zeitgenössische und moderne Kritik daran. Werkzeuge der philosophischen Logik wie der Syllogismus und das Toulmin-Schema werden erarbeitet. Sie helfen, Beweise und deren Widerlegungen zu analysieren und zu beurteilen.

---

### KOMPETENZPROFIL

**Klassenstufe:** 10–12

**Dauer:** 7 Doppelstunden bzw. 14 Einzelstunden

**Kompetenzen:** Kernaussagen theologischer und philosophischer Texte in eigenen Worten wiedergeben; inhaltliche Zusammenhänge und Argumentationsstrukturen aus theologischen und philosophischen Texten herausarbeiten und miteinander vergleichen; logische Beweisverfahren anwenden

**Thematische Bereiche:** Gottesbeweise, Logik, Argumentieren üben, Gottesbilder

---

## Auf einen Blick

### 1./2. Stunde

**Thema:** Wie stellen wir uns Gott vor? – Gottesbilder untersuchen

**M 1** **Wie stellen Menschen sich Gott vor? – Gottesvorstellungen verschiedener Religionen**

**M 2** **Wie stellen Sie sich Gott vor? – Ein Kugellager durchführen**

**M 3** **Was ist ein Beweis? Und wann ist er gültig? – Den Syllogismus anwenden**

**Inhalt:** Verschiedene Gottesbilder verdeutlichen die Vielfalt an Gottesvorstellungen unterschiedlicher Religionen. Im Kugellager tauschen sich die Lernenden über persönliche Gottesbilder aus. Abschließend beschäftigen sie sich mit dem Syllogismus als Grundlage zum Verständnis und zur Prüfung der im Folgenden zu untersuchenden Gottesbeweise.

### 3./4. Stunde

**Thema:** Gott als angeborene Idee – Descartes' Gottesbeweis prüfen

**M 4** **René Descartes: Gott als angeborene Idee**

**M 5** **Gedankengänge logisch untersuchen – Das Toulmin-Schema**

**M 6** **Gibt es angeborene Ideen? – Lockes Kritik an Descartes**

**M 7** **Wer argumentiert besser? – Descartes oder Locke?**

**M 8** **Warum beschäftigen sich Philosophen mit Gott? – Die historischen Wurzeln der Religionsphilosophie im Mittelalter**

**Inhalt:** Mithilfe des Syllogismus prüfen die Lernenden Descartes' Gottesbeweis. Anschließend erörtern sie Lockes Kritik an Descartes' Beweis mithilfe des Toulmin-Schemas. Die parallel strukturierte Visualisierung erleichtert den Vergleich beider Argumentationen. Ein Text gibt abschließend einen Einblick in Stationen der Religionsgeschichte. Vorgestellt werden Thomas von Aquin, Anselm von Canterbury und David Hume.

### 5./6. Stunde

**Thema:** Die drei klassischen Gottesbeweise – Lesen, verstehen und visualisieren

**M 9** **Gruppe 1: Gott als erste Ursache – Thomas von Aquin und der kosmologische Gottesbeweis**

**M 10** **Gruppe 2: Gott als großer Planer – David Hume und der teleologische Gottesbeweis**

**M 11** **Gruppe 3: Gott als vollkommenes Wesen – Anselm von Canterbury und der ontologische Gottesbeweis**

**M 12** **Wie prüft man eine Argumentation? – Sieben Argumentationsfehler**

**Inhalt:** Arbeitsteilig erschließen sich die Lernenden den kosmologischen, den teleologischen und den ontologischen Gottesbeweis. Sie ergänzen Informationen in einem Schaubild zur Geschichte der Religionsphilosophie. Abschließend lernen sie sieben Argumentationsfehler kennen, die helfen, Argumentationen kritisch zu prüfen.

**7./8. Stunde**

**Thema:** Kann die Existenz Gottes logisch begründet werden? – Gottesbeweise beurteilen

**M 13** **Gottesbeweise prüfen und kritisieren – Die arbeitsteilige Gruppenarbeit durchführen**

**M 14** **Gruppe 1: Kritik am kosmologischen Gottesbeweis – Die Argumente von Nigel Warburton untersuchen und beurteilen**

**M 15** **Gruppe 2: Kritik am teleologischen Gottesbeweis – Die Argumente von John Hospers untersuchen und beurteilen**

**M 16** **Gruppe 3: Kritik am ontologischen Gottesbeweis – Die Argumente von Immanuel Kant untersuchen und beurteilen**

**Inhalt:** Die Lernenden formulieren mögliche Kritikpunkte an den zuvor erarbeiteten Gottesbeweisen. Die Kritik Warburtons zum kosmologischen Gottesbeweis, die Kritik Hospers zum teleologischen Gottesbeweis und die Kritik Kants zum ontologischen Gottesbeweis.

**9./10. Stunde**

**Thema:** Das große Philosophentreffen – Eine Rollendiskussion führen

**M 17** **Wie tragfähig sind Gottesbeweise? – Eine Rollendiskussion führen**

**Inhalt:** Im Rollenspiel erörtern die Lernenden die Tragfähigkeit der zuvor betrachteten Gottesbeweise. Ein Methodenblatt zeigt, wie eine Rollendiskussion vorbereitet, durchgeführt und abschließend evaluiert wird.

**11./12. Stunde**

**M 17** **Können Computer die Existenz Gottes beweisen? – Ein Ausblick**

**M 18** **Gödels Gottesbeweis und Benzmüllers MacBook – Die perfekte Kombination für einen Gottesbeweis?**

**Inhalt:** Abschließend erörtern die Lernenden einen aktuellen Gottesbeweis.

## 13./14. Stunde

**Thema:** Leistungsüberprüfung

**M 19** Test – Die drei Gottesbeweise und die Kritik daran  
**M 20** Klausurvorschlag mit Erwartungshorizont

**Inhalt:** Diese Klausur stützt sich auf das „Gleichnis vom Gärtner“ von Antony Flew.  
Ein Erwartungshorizont strukturiert die Benotung.

VORANSICHT

M 1

# Wie stellen Menschen sich Gott vor? – Gottesvorstellungen verschiedener Religionen

Religion ist so alt wie die Menschheit. Das belegen zahlreiche archäologische Funde. Wie aber stellen Menschen in den unterschiedlichen Religionen sich Gott vor?



**Aufgaben**

1. Betrachten Sie die Bilder unten.
2. Tauschen Sie sich zu zweit aus, welche Gottesvorstellungen hier zum Ausdruck kommen.
3. Untersuchen Sie die verschiedenen Ausgestaltungen und Eigenschaften der dargestellten Gottheiten. Strukturieren Sie die von Ihnen beobachteten Merkmale in Form einer Mindmap.

**Gottesbilder**



© imago images

**Ausgestaltung und Eigenschaften**

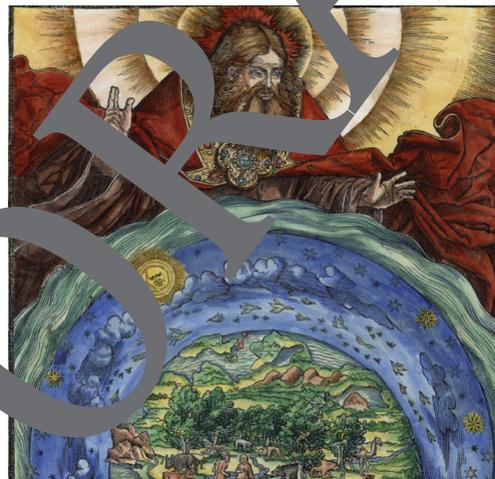
- 
- 



© DianaHirsch/E+

**Ausgestaltung und Eigenschaften**

- 
- 



Lukas Cranach. © akg images

**Ausgestaltung und Eigenschaften**

- 
- 



© airdone/IStock/Getty Images Plus

**Ausgestaltung und Eigenschaften**

- 
-

## Wie stellen Sie sich Gott vor? – Ein Kugellager durchführen

M 2

Sie haben sich mit den Gottesbildern unterschiedlicher Religionen befasst. Wie stellen Sie persönlich sich Gott vor? Tauschen Sie sich im Kugellager darüber aus.

### Wie führen Sie ein Kugellager durch? – Ein Methodenkärtchen

#### Was ist ein Kugellager?

Ein Kugellager dient dem Austausch von Informationen und Meinungen. Es ist eine Methode, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Jede und jeder kann seinen eigenen Standpunkt vertreten und erfährt zugleich etwas über die Überzeugungen seines Gegenübers.

#### Was müssen Sie vorbereiten?

Zur Vorbereitung teilen Sie den Kurs in zwei gleich große Gruppen. Eine der beiden Gruppen bildet einen Stuhlkreis. Die andere Gruppe bildet einen äußeren Kreis um diesen herum. Jeweils ein Schüler/eine Schülerin setzt sich einem Schüler/einer Schülerin im Innenkreis gegenüber.

#### Wie gelingt die Durchführung?

Nun kommen die beiden einander gegenüberstehenden Personen miteinander ins Gespräch. Sie tauschen sich über das vorgegebene Thema aus. Die Person im Außenkreis beginnt. Nach fünf Minuten bewegen sich die im Außenkreis Sitzenden einen Platz weiter. Die beiden neuen Gesprächspartner haben nun wiederum fünf Minuten, sich auszutauschen.



Zeichnung: Julia Lenzmann.

## M 3

## Was ist ein Beweis? Und wann ist er gültig? – Den Syllogismus anwenden

Die philosophische Logik untersucht Schlussfolgerungen und Fehlschlüsse bei Argumentationen. Dazu bedient sie sich einer formalisierten Schreibweise. Diese wird im Folgenden erläutert.

### Aufgaben

1. Lesen Sie den folgenden Informationstext.
2. Formalisieren Sie das unten skizzierte Beispiel. Bilden Sie, wie zuvor erläutert, zwei Prämissen. Formulieren Sie dann eine Konklusion. Prüfen Sie abschließend die Gültigkeit des Beispiels.

### Was sind die Zielsetzungen einer Argumentation?

Ziel einer Argumentation ist es, die eigenen Argumente so darzustellen, dass sie für andere nachvollziehbar sind. Dazu sollten diese gut begründet und nachvollziehbar sein. Damit dies gelingt, nutzen wir die Logik. Sie hilft uns, ein Argument bzw. eine Schlussfolgerung auf deren Gültigkeit hin zu prüfen und Schwachstellen in der Argumentation zu erkennen.

#### Ein Beispiel

Gott ist wohlwollend und allmächtig. Gibt es Gott, würde er die Welt friedlich und schön gestalten. Die Welt ist friedlich und schön. Folglich muss es einen Gott geben, der sie so geschaffen hat.

### Was leistet die Logik?

Mithilfe der Logik können wir herausfinden, ob eine Argumentation bzw. eine Schlussfolgerung gültig ist oder nicht. Dazu formalisieren wir das Argument. Das heißt, wir übersetzen unsere Alltagssprache in eine formale Sprache.

### Prämissen

Prämisse 1 (Obersatz: allgemeine Annahme): Gott ist wohlwollend und allmächtig. Er wird die Welt friedlich und schön gestalten.

Prämisse 2 (Untersatz: empirischer Sachverhalt): Die Welt ist friedlich und schön.

Konklusion: Gott existiert. Er hat die Welt erschaffen.

### Konklusion

Die Konklusion, also die Schlussfolgerung, ist wahr, a) wenn alle zuvor formulierten Prämissen wahr sind und b) die daraus abgeleitete Folgerung formal korrekt ist. Um dies zu prüfen, müssen Sie zunächst auf die Prämissen auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüfen. Sind alle Prämissen wahr, prüfen Sie in einem zweiten Schritt, ob sich die Konklusion logisch aus den Prämissen ergibt. So ergeben sich auch die beiden Möglichkeiten, ein Argument bzw. eine Schlussfolgerung zu kritisieren. Denn ein Beweis ist ungültig, wenn eine der Prämissen falsch ist oder die Schlussfolgerung formal nicht korrekt ist. Im Falle des oben angeführten Beispiels ist die Konklusion angreifbar. Denn die Welt kann friedlich und schön sein, ohne, dass Gott sie so geschaffen hat und dafür verantwortlich ist. Die Konklusion folgt also nicht notwendig aus den Prämissen. Sie ist daher formal nicht korrekt.

#### Beispiel

Würde Gott existieren, würde er kein Leid auf der Erde zulassen. Da es aber Leid auf der Erde gibt, existiert Gott nicht.

## Gibt es angeborene Ideen? – Lockes Kritik an Descartes

M 6

In seinem erkenntnistheoretischen Werk „Versuch über den menschlichen Verstand“ zeigt der Philosoph John Locke (1632–1704) die Schwächen von Gottesbeweisen auf, die sich auf die Vorstellung angeborener Ideen stützen.

### Aufgaben

1. Lesen Sie den vorliegenden Textauszug. Markieren Sie darin zentrale Textstellen.
2. Visualisieren Sie Lockes Argumentation mithilfe des Toulmin-Schemas.
3. Prüfen Sie dann die Schlüssigkeit von Lockes Argumentation mithilfe Ihrer Visualisierung.

### John Locke: Versuch über den menschlichen Verstand (Auszug)

Besäßen [...] alle Menschen an allen Orten den Begriff eines Gottes (die Geschichte lehrt uns allerdings das Gegenteil), so würde daraus nicht folgen, dass die Gottesidee angeboren sei. Denn fände sich auch kein Volk ohne den Namen und einzelne davon Begriffe von Gott, so würde damit nicht bewiesen sein, dass es sich hierbei um im Geist benutzte natürlich Eindrücke handelt; es wäre so wenig bewiesen, wie die Namen für das Feuer, die Wärme, die Hitze oder die Zahl der Ideen, für die sie stehen, sich dadurch als angeboren zu erweisen, dass sie

und diese Ideen unter den Menschen so allgemein verbreitet und bekannt sind. [...] Wie lange dauert es, bevor sich irgendein [Gottesbegriff] im Verstand einprägen lässt! Und wenn wir ihn dort finden, wie viel mehr gleicht er der Meinung und dem Begriff des Lehrers als dem Abbild des wahren Gottes. Wer bei Kindern den Vorgang beobachtet, wie ihr Geist Kenntnisse, die sie besitzen, erwirbt, wird zu der Ansicht gelangen, dass die Objekte, mit denen sie zuerst und am eingehendsten zu tun haben, jene sind, die die stärksten Eindrücke auf ihren Verstand hervorrufen; von irgendwelchen anderen Einprägungen wird er nicht die leiseste Spur entdecken. [...]

Welchen wahren oder auch nur natürlichen Begriff von einem göttlichen Wesen konnten die haben, die Hunderte von Göttern anerkannten und verehrten? Jede Verehrung von mehr als einer einzigen Gottheit war ein unfehlbarer Beweis dafür, dass sie von Gott keinen wahren Begriff hatten, da der ihrige Einheit, Unveränderlichkeit und Ewigkeit ausschloss. [...] Wenn die so oft geltend gemachte Übereinstimmung irgendetwas für angeborene Eindrücke beweist, so jedenfalls nur soviel, dass Gott in Geiste aller Menschen, die dieselbe Sprache reden, einen Namen, aber keinerlei Idee von sich eingepägt hat; denn jene Leute, die hinsichtlich des Namens übereinstimmen, besaßen gleichzeitig ganz verschiedene Vorstellungen von dem bezeichneten Dingen.

Text: Locke, John: Versuch über den menschlichen Verstand. Felix Meiner Verlag, Hamburg, S. 86 ff.

### Descartes und Locke – Einige Hintergrundinformationen

- Descartes strebte nach völliger Gewissheit. Um diese zu finden, stellte er systematisch alles infrage. Nie zuvor darin gilt er bis heute als einer derjenigen Denker, welche die Philosophie nachhaltig veränderten. Er verfügte über profundes Wissen in den unterschiedlichsten Wissenschaften und gilt darum bis heute als Universalgenie. Sicherheit fand er am Ende in der Erkenntnis, dass zumindest er selbst existieren müsse, wenn er doch zweifle und denke. „Ich denke, also bin ich“, ist einer der bekanntesten Lehrsätze der Philosophie.
- John Locke begründete die philosophische Strömung des Empirismus. Er gilt als einer der bedeutendsten Vorreiter der Aufklärungsphilosophie. Auch er fragte nach dem Ursprung, der Sicherheit und dem Umfang menschlichen Wissens.

## M 18

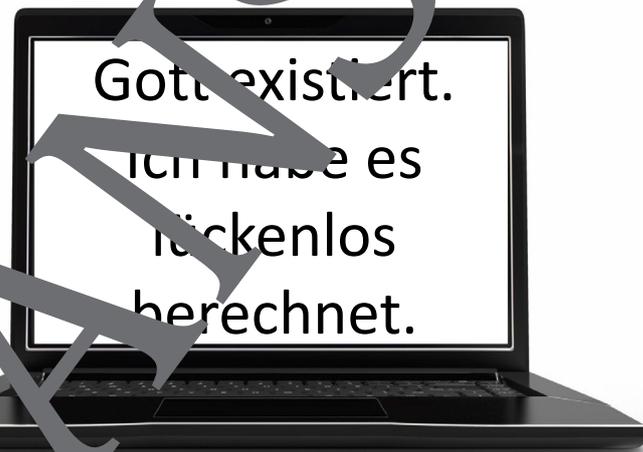
## Gödels Gottesbeweis und Benzmüllers MacBook – Die perfekte Kombination für einen Gottesbeweis?

2013 war es Mathematikern scheinbar gelungen, mithilfe von Computern die Existenz Gottes zu beweisen. Dies sorgte international für Schlagzeilen und zeigt, dass Gottesbeweise keine verstaubte Angelegenheit von Philosophen und Theologen des Mittelalters sind.

### Aufgaben

1. Lesen Sie den folgenden Artikel.
2. Beziehen Sie Stellung. Teilen Sie Hürters Fazit: „Gott bleibt Glaubenssache“?
3. Lesen Sie anschließend den Text von Franz Kamphaus.
4. Stellen Sie seine Position zur Notwendigkeit eines Gottesbeweises dar.
5. Verfassen Sie einen Leserbrief zu dem Artikel von Tobias Hürter, indem Sie Ihre Ansicht zu diesem Gottesbeweis sowie zu dem jeweiligen Fazit der beiden Autoren begründen.

### Tobias Hürter: Gödels Gottesbeweis



© JoeX93/iStock/Getty Images Plus.

Jetzt sind die letzten Zweifel ausgeräumt: Gott existiert tatsächlich. Ein Computer hat es mit kalter Logik bewiesen – das MacBook des Computerwissenschaftlers Christoph Benzmüller von der Freien Universität Berlin. Benzmüller hat seinen Computer auf eine Formelfolge angeschlossen, die der legendäre österreichische Mathematiker Kurt Gödel zuerst um das Jahr 1941 auf ein paar lose Blätter Papier gekritzelt und in den folgenden Jahrzehnten immer weiter ausgefeilt hatte. Keine Minute brauchte der Computer, um Gödels Beweis für gültig zu befinden. [...] Die Existenz Gottes kann fortan als gesichertes logisches Theorem gelten. Müssen nun alle Mathematiker an Gott glauben, und Theologen formale Logik studieren? Schon Gödel selbst war die Sache offenbar nicht ganz geheuer. Jahrzehntelang hielt er seinen Gottesbeweis geheim. Als er ihn austüftelte, war er vor den Nationalsozialisten aus Wien

M 19

Test – Die drei Gottesbeweise und die Kritik daran

Name: \_\_\_\_\_

**Aufgabe 1**

Bilden Sie Vierer-Paare, indem Sie die zueinander gehörigen Kästchen in der gleichen Reihe markieren bzw. mit dem gleichen Buchstaben versehen.

René Descartes	Anselm von Canterbury	Thomas von Aquin
David Hume		Immanuel Kant
Gott als erster unbewegter Beweger	Nigel Warburton	John Locke
	Ontologischer Gottesbeweis	John Hospers
Gott ist das, worüber hinaus Größeres nicht gedacht werden kann	Es gibt keine angeborenen Ideen	Gott als angeborene Idee
Teleologischer Gottesbeweis	Gott als großer Planer	Kosmologischer Gottesbeweis

**Aufgabe 2**

Sortieren Sie die folgenden Kritikpunkte dem richtigen Autor zu.

Weil ich etwas denken kann, ist es nicht notwendig real existent	Zweifel an der sinnhaften Ordnung der Welt	John Locke
Es gibt zu verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Orten verschiedene Begriffe	Allgemeine Verbreitung gleicher Eindrücke ist kein Beweis für angeborene Ideen	Immanuel Kant
Unklarheit des Begriffes "Ordnung"	Fataler Regress: Muss es tatsächlich eine erste Ursache geben oder kann die Reihe nicht einfach immer weiter gehen?	Nigel Warburton
Es existieren falsche Gottesbegriffe	Die erste Ursache muss nicht zwangsläufig Gott sein	John Hospers
		Es ist nicht belegbar, dass die angenommene Ordnung aus Planung resultiert
		Der Gottesbegriff von Kindern gleicht denen ihres Lehrers

**Aufgabe 3**

Skizzieren Sie den grundlegenden Aufbau des Toulmin-Schemas.

**Aufgabe 4**

Notieren Sie die sieben Möglichkeiten, eine Argumentation zu kritisieren.

## Klausurvorschlag

M 20

### Thema: Gottesbeweise

#### Aufgabentypen:

- AFB 1 (den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen.
- AFB 2 (einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen).
- AFB 3 (ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln).

Name: \_\_\_\_\_

### Aufgabe

1. Setzen Sie sich in einem zusammenhängenden Fließtext mit dem „Gleichnis vom Gärtner“ auseinander, indem Sie
  - a) den Inhalt des Gleichnisses sowie das ihm zugrundeliegende religionsphilosophische Problem darstellen,
  - b) die drei klassischen Gottesbeweise von Thomas von Aquin, Anselm von Canterbury und David Hume erläutern,
  - c) darstellen, inwiefern das in dem Gleichnis dargestellte Problem eine geübte Kritik an den drei klassischen Gottesbeweisen formuliert und
  - d) in einem abschließenden Fazit beurteilen, ob die im Gleichnis geübte Kritik gerechtfertigt ist.

Viel Erfolg!

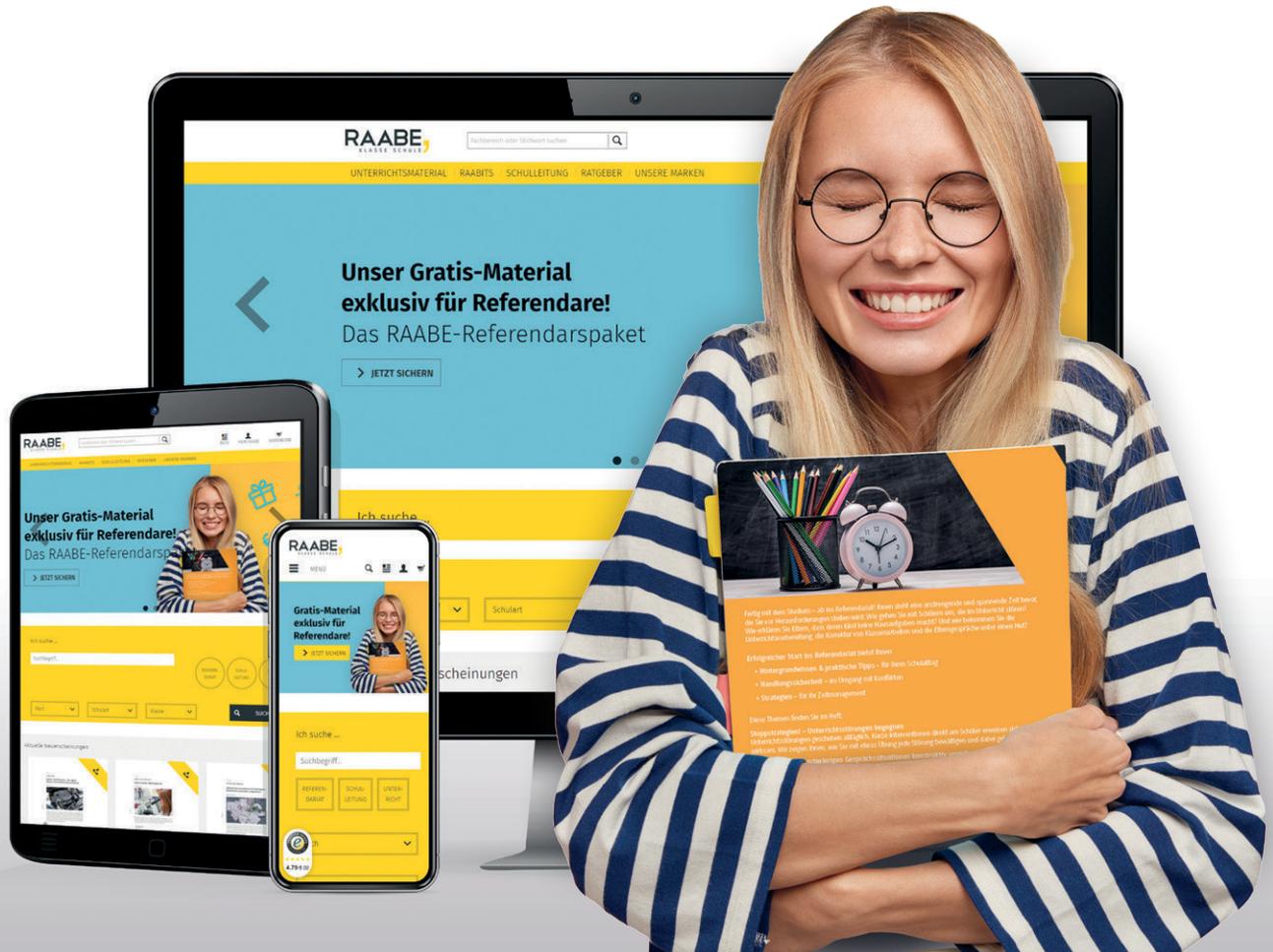
### Antony Flew: Das Gleichnis vom Gärtner

Es waren einmal zwei Forscher, die stiegen auf eine Lichtung im Dschungel, in der unter vielem Unkraut allerlei Blumen wuchsen. Da sagt der eine: „Ein Gärtner muss dieses Stück Land pflegen.“ Der andere widerspricht: „Es gibt hier keinen Gärtner.“ Sie schlagen daher ihre Zelte auf und stellen eine Wache auf. Kein Gärtner lässt sich jemals blicken. „Vielleicht ist es ein unsichtbarer Gärtner.“ Darauf ziehen sie einen hohen Zaun, setzen ihn unter Strom und patrouillieren mit Hunden. Wenn Schreie aber lassen sie vermuten, dass ein Eindringling einen Schlag bekommen hätte, keine Bewegung des Zaunes verrät je einen unsichtbaren Kletterer und die Hunde schreien nie an. Doch der Gläubige ist immer noch nicht überzeugt: „Aber es gibt doch einen Gärtner, unsichtbar, unkörperlich, unempfindlich gegen elektrische Schläge, einen Gärtner, der nicht gittert und nicht gehört werden kann, einen Gärtner, der heimlich kommt, um sich um seinen geliebten Garten zu kümmern.“ Schließlich geht dem Skeptiker die Geduld aus: „Was bleibt eigentlich von deiner ursprünglichen Behauptung noch übrig? Was unterscheidet denn das, was du einen unsichtbaren, unkörperlichen, ewig unfassbaren Gärtner nennst, von einem imaginären Gärtner oder von überhaupt keinem Gärtner?“

Text: Antony Flew, *Parable of the invisible Gardener*. In: Antony Flew; Richard M Hare; Basil Mitchell: *Theology and Falsification. The University discussion*. In: *New Essays in Philosophical Theology*. MacMillan, New York 1964. Quelle der deutschen Übersetzung unter [https://de.wikibrief.org/wiki/Parable\\_of\\_the\\_Invisible\\_Gardener](https://de.wikibrief.org/wiki/Parable_of_the_Invisible_Gardener). [zuletzt geprüft am 11.04.2023]

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung



**Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen  
mit bis zu 15% Rabatt



**Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**